



Aktuelle Infektionsgefahr durch Birnengitterrost



Sporenlager des Wacholderrostes als Infektionsquelle für den Birnengitterrost

Die jetzige Witterungssituation führt zum Aufquellen der Sporenlager an infizierten Wacholderarten. An keulenartig verdickten Trieben sind zahlreiche orangefarbene kleine Zäpfchen gut erkennbar, die sich nach Niederschlägen zu gallertartigen, orangebraunen Gebilden entwickeln. In Trockenphasen werden die Sporen mit dem Wind bis zu 500 m verfrachtet. Sie infizieren zunächst optisch unbemerkt die jetzt sich entwickelnden Birnenblätter. Erst im Mai/Juni werden erste orangefarbene Flecken auf den Blättern der Birnen sichtbar.

Besonders schwachwüchsige Birnen (Säulen, Halbstämme, Spalier) sollten jetzt mit einem Fungizid geschützt werden, um eine durch den Birnengitterrost reduzierte Assimilationsleistung zu verhindern. Für die Behandlung stehen im Handel zugelassene Fungizide

zur Verfügung, u.a. Duaxo Universal Pilzspritzmittel (Difenoconazol), Stand 04/2024. Sofern das Wetter weiter regnerisch ist, sollten 2 Wiederholungsbehandlungen erfolgen. Beim Einsatz ist dringend die Gebrauchsanleitung zu beachten. Auch Pflanzenstärkungsmittel z.B. auf Algen- und Pflanzenbasis können den Befall an Birnengitterrost einschränken, müssen aber mehrfach in kurzen Abständen, so lange die Sporulation am Wacholder anhält, appliziert werden.



Erste Symptome des Birnengitterrostes im Mai erkennbar

Marienkäfer – sehr variabel im Aussehen

Die populären Marienkäfer, 70 Arten in Mitteleuropa, sind sicher vielen als erfolgreiche Nützlingsgruppe bekannt. Adulte und Larven der Marienkäfer unterscheiden sich sehr in der Farbe, Form und Größe. Adulte heimische Marienkäferarten sind zwischen 0,8 und 9 mm groß. Der Körper ist oval bis rundlich, unterschiedlich stark gewölbt und artenspezifisch vielfach bunt gefärbt und gezeichnet – gelb, rot, schwarz, weiß braun. Innerhalb einer Art können unterschiedliche Farbkombinationen auftreten.

Sie haben beißende Mundwerkzeuge und sind meist gute Flieger. Weiße bis orangegelbe Eier werden in Nähe der Beute abgelegt. Die Larven können bis 18 mm lang werden, sind in der Grundfarbe grau bis braun oder gelb und haben variable Fleckenzeichnungen. Manche sind mit Wachs bedeckt. Es wird eine Mumienpuppe gebildet.

Die meisten Arten leben als Larve und Adult räuberisch von Blatt- und Schildläusen, Weißen Fliegen, Spinnmilben oder auch Pilzsporen. Bei Nahrungsmangel tritt Kannibalismus auf. Die unterschiedlichen Arten sind in verschiedenen Lebensräumen (Krautschicht, Bäumen) zu finden.



Mumienpuppe von Marienkäferarten



Marienkäferlarve



Charakteristische Marienkäfeier



Apfelwicklerbekämpfung vorbereiten

Die Äpfel befinden sich in Vollblüte. Die Entwicklung der Apfelwickler ist so weit vorangeschritten, dass sie in diesen Tagen schlüpfen werden. Die Eiablage erfolgt dann an warmen Abenden. Zwei Wochen später schlüpfen die Räumchen. Das wird in diesem Jahr in den ersten Maitagen sein, also – analog zur phänologischen Entwicklung – stark verfrüht.



Apfelwickler Männchen

Wer seine Äpfel schützen möchte, sollte rechtzeitig das einzige für den Haus- und Kleingarten zugelassene Mittel „Madex Apfelwicklerfrei“ (Stand 04/2024) kaufen.

Mit Apfelwicklerfallen lässt sich der Befall **nicht** bekämpfen. Sie dienen zum Monitoring, um festzustellen, wann und wie stark der Apfelwickler fliegt, damit die Bekämpfungsmaßnahmen sinnvoll terminiert werden. Die im Erwerbsofbstbau verwendeten Pheromone zur Verwirrung der Apfelwicklermännchen sind im Haus- und Kleingarten **nicht** zugelassen, sie wirken nur in einheitlich dichten Apfelbaumbeständen ab einer Fläche von einem Hektar.

Die häufig im Freizeitgarten verwendeten Leimringe wirken **nicht** gegen Apfelwickler ! Sie werden vorrangig im Spätherbst gegen flugunfähige Frostspannerweibchen eingesetzt und müssen, falls jetzt noch vorhanden, wegen der hohen Anzahl der Beifänge von den Stämmen abgenommen werden.

Schädlinge an Birnen

In diesem Jahr fallen an jungen Birnenblättern Fraßschäden auf. Verursacher sind die Larven verschiedener Kleinschmetterlinge. Besonders die **Spannerraupe** sind leicht zu identifizieren. Sie bewegen sich mit der für sie typischen buckelförmigen Krümmung ihrer Körpermitte. Häufig spinnen sie 2 Blätter zusammen, um geschützt zu fressen. Ende Mai seilen sie sich ab und verpuppen sich im Boden. Werden vielfältige Nistmöglichkeiten für Singvögel im Garten angeboten, hält sich der Schaden in Grenzen.

Bereits an jungen Birnenblättern kann die **Birnenpockenmilbe** Schäden verursachen. Anfangs grüne Pickelchen entwickeln sich zu dunklen Blasen, in denen die mikroskopisch kleinen Milben (0,2 mm) in mehreren Generationen leben. Ein fachgerechter Rückschnitt im Winter reduziert den Befall.



Spannerraupe



2 Frostspannerraupe an Birne



Birnenpockenmilben



2 Knospen mit Apfelblütenstechern

Birnenblüten können auch von **Apfelblütenstechern** befallen werden. Erkennungszeichen sind in der Entwicklung abgebrochene, nicht geöffnete Blüten mit braunen Blütenblättern. Im Innern frisst die Larve. Wegen des im Allgemeinen guten Fruchtbesatzes sind die Schäden gering. Nur bei sehr starkem Befall sollten betroffene Blüten ausgeplückt und entsorgt werden, um den Befallsdruck im Folgejahr zu reduzieren.

Rosenblattrollwespe

Für gewöhnlich tritt die bis zu 5 mm lange, schwarze Wespe erst ab Ende April in Erscheinung. Durch die diesjährige warme Witterung konnte sie schon jetzt vermehrt beobachtet werden. Der Rosenschädling legt seine 1 bis 3 Eier an den Rändern der Rosenblätter ab und sticht danach



Eingerollte Rosenblätter

das Blatt in der Nähe der Mittelrippe an. Die Blätter rollen sich infolgedessen beidseitig röhrenförmig ein, wodurch die Assimilationsfläche der Rose reduziert wird. In einer solchen Blattröhre geschützt, entwickelt sich eine oder mehrere hellgrüne, braunköpfige Larven, welche 5 bis 9 mm lang werden können. Da die Eier einer hohen Sterblichkeit unterliegen, enthält nicht jedes eingerollte Blatt eine Larve. Ab Juli verlässt die Larve die Pflanze und wandert in den Boden ein, um sich dort zu verpuppen. Es tritt nur eine Generation im Jahr auf.



Rosenblattrollwespe

Gegenmaßnahmen: Kontrollieren Sie Ihr Beet regelmäßig und entfernen sie möglichst frühzeitig befallene Blätter, um eine Überwinterung der Larven am Standort zu reduzieren.

Blattläuse

Die Läuse überwintern als schwarz-glänzende harte Eier an Trieben und Zweigen oder fliegen Anfang April von benachbarten Pflanzen in die Rosenbeete ein. Sie befallen in Kolonien bevorzugt die zarten und jungen Teile der Pflanzen wie z.B. die Triebspitzen, Knospen und Blätter. Bei einem starken Befall kommt es durch die Saugtätigkeiten zu Wachstumshemmungen, einem deformierten Austrieb oder sich kräuselnden und vergilbenden Blättern. Die Blattläuse scheiden zudem Honigtau (zuckerhaltige Ausscheidungen) aus, welcher gerne von Rußtaupilzen besiedelt wird.



Blattlausbefall an jungem Trieb

Gegenmaßnahmen: Händisches Abstreifen und Zerdrücken von größeren Blattlauskolonien, Abspülen betroffener Pflanzenteile.



Blattläuse

Es ist nicht zwingend notwendig alle Blattläuse zu entfernen. Sie sind eine wichtige Nahrungsgrundlage für Nützlinge wie z.B. Marienkäfer, Florfliegen- und Gallmückenlarven. Schlupfwespen legen ihre Eier in Blattläuse. Wenn auch immer zeitlich verzögert, können diese Nützlinge den Blattlausbefall aber merklich und nachhaltig reduzieren.

Behandlungen mit Insektiziden sind möglich, jedoch sollte den Nützlingen und Bienen zuliebe darauf verzichtet werden. Der Einsatz von z.B. Brennesseljuche, die im Handel auch als fertiges Konzentrat erworben werden kann, oder eine Schmierseife-Spiritus-Lösung können gezielt den Blattlausbefall reduzieren.



Von Schlupfwespe parasitierte Blattlaus